



(Kirche „Maria im Kapitol“ in Köln ©Christian Scheinost)

„Wenn ich das Wort Menschlichkeit höre, ist's
mir immer, als sollte man
einen Edelstein
aus dem Staube aufheben.“

(©Heinrich Lhotzky)

IMPULS zum 2. Sonntag nach Weihnachten

Der Schriftsteller Mark Twain sagt „*Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist der gleiche wie zwischen einem Blitz und einem Glühwürmchen*“. Arthur Koestler zitiert „*Worte sind Luft. Aber die Luft wird zum Wind, und der Wind macht die Schiffe segeln*“. Für Menschenrechtsaktivistin Rigoberta Menchu-Tum sind „*Worte ihrer Waffen*“. Und der deutsche Dichter und Arzt Gottfried Benn sagt „*Am Anfang war das Wort und nicht das Geschwätz, und am Ende wird es nicht die Propaganda sein, sondern wieder das Wort.*“

Wort und Wörter sind eine sehr wichtige Größe im menschlichen Leben. Mit ihnen kommunizieren Menschen miteinander, drücken Gefühle von Freud bis Leid aus. Mit Wörtern verstehen sie sich und reden auch aneinander vorbei oder über den anderen. Worte können verletzend sein, aber auch klärend, lobend und preisend, störend und hörend. In Wahlkämpfen werden mit dem Wort Versprechungen gemacht, die selten gehalten werden. Und gerade in dem Bereich wird deutlich, dass Menschen Worte brauchen, viele Worte brauchen, um sich darzustellen. Die Außenwirkung scheint so wichtig geworden zu sein, viel wichtiger als die Inhalte. Auch die Kirche steckt, so meine Wahrnehmung, allzu oft in der Äußerlichkeit fest. Es ist bei alle dem verwunderlich, dass sich Jesus nie um sein äußeres Erscheinungsbild Gedanken gemacht hat. Er war auf eine begeisternde Art und diplomatisch und hat die göttliche Botschaft gelegen und ungelegen verkündet.

Weihnachten ist das Fest, an dem Gott zu uns spricht durch das Wort, das Fleisch geworden ist. In Jesus macht er deutlich, was das menschliche Leben in der Nachfolge ausmacht. Die Jünger und Jüngerinnen befinden sich nicht schon im Himmel, nein, das Leben beginnt als Säugling und kann auch Angst und Vertreibung, Unverständnis und gerade den Tod beinhalten. Der Tod ist nicht das Ende, wie auch die Angst und die Sackgassen-Erfahrungen nicht das Ende sind. Mit Jesus geht ein Stern auf, der Christinnen und Christen immer einen Weg aus der Dunkelheit des Lebens zeigt und der auch unmissverständlich auffordert, sich gegen den Weg des Herodes zu stellen. Gerade die vielen Kinder- und Jugendlichen, auch Erwachsene, die in diesen Tagen als Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs sind, bringen mit ihren Liedern und Segensworten Gottes Nähe, seine Liebe, seine hoffnungsvolle Lebenskraft zu den

Menschen. Sternsingen, Dreikönigsaktion, ist mehr als eine nette jährliche Tradition von Kindern und Jugendlichen. Sie ist Zeichen und Einsatz dafür, dass Gott in Jesus die Welt verwandeln möchte. Er bringt sich ein, damit das Leben der Menschen bewusst glückt. Das ist Erlösung, Reich Gottes, ein Stück Himmel auf Erden.

Mit diesem Christushymnus des Evangeliums lädt Johannes seine Gemeinde damals ein, den Weg Jesu einzuschlagen, Licht zu sein in der Finsternis, ein Stern zu sein, der Menschen den Weg weist zu Geschwisterlichkeit untereinander. Und das ist nicht immer rosig. Da stoßen sie bei der Verkündigung auch auf Ablehnung, Ignoranz und sie werden verfolgt. Ähnliches passiert bis heute in dieser Welt, in Kirche, Staat und Gesellschaft. Geschwisterlichkeit ist anstrengend unmodern. Mit Egoismus und „Selbstherrlichkeit“ lässt es sich viel besser leben.

Gott lädt uns heute alle ein, Sternsinger und Sternsingerin zu sein, zu werden, und der Welt Gottes gute Botschaft in liebevollen, ehrlichen, klaren und wohltuenden Worten weiterzusagen.

Lesen der Bibelstelle Joh 1, 1-5.9-14 - Gebetsvorschlag/Meditation

Menschenfreundlicher Gott,
mit der Geburt Deines Sohnes als Mensch
hast Du der Welt eine Sternstunde geschenkt,
die dem menschlichen Leben einen positiven Akzent verleiht.

Du Gott bist in der Welt
und Du bist die Kraft der Erneuerung,
wo Gemeinschaften in Gewohnheiten zu erstarren drohen.
Du bist die Kraft der Zärtlichkeit gegen alle Gewalt und Brutalität,
unter der die Erde und alle Geschöpfe zu leiden haben.

Du bist in der Welt
und mit Dir gehört uns die Welt
Lass uns Menschen sein, wie Du sie dir wünscht,
Menschen, die Hoffnung geben, Güte und Wärme ausstrahlen,
und so die Welt genießbar machen. Amen.

**Gottes Wort,
Jesus Christus
ist eine wohltuende Botschaft,**
die mir und dir,
die uns allen geschenkt ist,
damit wir Leben haben und dieses in Fülle.

Gottes Wort,
Jesus Christus
ist ein Licht in der Dunkelheit,
das für mich und dich,
das für uns alle leuchtet,
damit wir Hoffnung spüren,
Zuversicht und Mut finden.

Gottes Wort,
Jesus Christus
ist ein Stern,
der über dir und mir,
über uns allen aufgeht,
der uns leitet,
einen Weg weist
durch die Nächte der Hoffnungslosigkeit,
der Ängste und Sorgen.

Gottes Wort,
Jesus Christus
weist mir den Weg zur Geschwisterlichkeit,
in der Gottes Nähe spürbar wird,
in der der Himmel über allen aufgeht
und auf alle über.